

# Hatzenbacher Bunte Mischung



## ADVENT 2015 IN HATZENBACH

Nach einigen Jahren Pause gab es wieder Adventfenster. Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben und besonderen Dank an diejenigen, die zu heißen Getränken und leckeren Snacks eingeladen haben!



*Ausschnitte aus dem Adventfenster, das Robert Trummer sen. gestaltet hat.*



*Aufregend war für die Kinder, wie immer, der Besuch des Nikolo, der eine Menge Geschenke zu verteilen hatte. (Foto: Franz Rauhofer).*

**Im Dorfhaus wurden rechtzeitig vor dem 1. Advent Kränze gebastelt:**



**Fotos: Irene Stursa**

**Der Dorferneuerungsverein lud zur Ausstellung von alten und neuen Krippen und einem Kaffeepausch ins Dorfhaus Hatzenbach ein:**



**Am 24. Dezember spielten und sangen die Hatzenbacher Kinder in der Kapelle, - vielen Dank an Judith Mantler und Daniela Ratsch für die Vorbereitungen!**

**Fotos: Josef Grünling und Irene Stursa**



## „Who is who“? in Hatzenbach

Unter diesem Motto stellen wir  
regelmäßig Hatzenbacherinnen und  
Hatzenbacher vor.

**Manfred Reingruber** wurde 1958 geboren und ist, zusammen mit Schwester und Bruder, auf dem Bauernhof seiner Eltern in Hatzenbach aufgewachsen. Er hatte das Glück, dass es zu dieser Zeit im Dorf einige Burschen in seiner Altersgruppe gab, so konnte eine Fußballmannschaft aufgestellt werden und auf dem Hatzenbacher Fußballfeld wurde fleißig gekickt. Auch Klementine war oft mit dabei, - sie war das einzige Mädchen ihres Alters im Dorf und so schloss sie sich den Burschen an (leider ist sie auf dem Foto nicht mit dabei).

fasziniert, und bis heute ist er leidenschaftlicher Jäger. Kurz nachdem er die Jagdprüfung mit 18 Jahren gemacht hatte, erlegte er seine erste Wildsau:



stehend: **Karl Schretzmeier, Franz Wagner, Josef Ebermann, Leopold Herzog, Leopold Mantler, Manfred Reingruber**, sitzend: **Gottfried Mantler, Hans Hiegesberger, Josef Reingruber, Hannes Schretzmeier, Franz Hofmann**.

Weitere Freizeitvergnügen waren im Sommer Schwimmen in der „Schwemme“, - im Winter konnte man dann dort Eislaufen und Eishockey spielen.

Schon mit 12 Jahren durfte Manfred mit seinem Onkel Leopold Herzog bei der Jagd mitgehen. Er war von der Jagdgesellschaft, von der Treibjagd

1976 trat Manfred der Hatzenbacher Feuerwehr bei, war von 1991 bis 2000 Stellvertreter des Feuerwehrhauptmanns, und von 2001 bis 2005 Hauptmann.

Seit 1981 werden in Hatzenbach Feuerwehrfeste gefeiert, - hier ein Foto von 1988:



**Manfred Reingruber, Robert Trummer sen., Fritz Rieder**

Im Jahr 1981 heiratete Manfred seine Traude:



1982 und 1983 wurden die beiden Kinder Günther und Birgit geboren.



Tochter Birgit hat inzwischen eine eigene Familie und hat Manfred 2012 zum Großvater des kleinen Samuel gemacht.

Nachdem Manfred in seiner Jugend eine Zeitlang bei den Firmen Muth und HB Plastic gearbeitet hatte, übernahm er dann im Jahr 1991 die Landwirtschaft von seinen Eltern.

Bis 2001 wurden 30 bis 40 Maststiere gehalten, früher gab es auch noch Schweine zur Selbstversorgung am Bauernhof, - das Fleisch wurde selbst verarbeitet, es wurde geräuchert, damals noch auf Haus Nr. 32.

Das Haus in dem Manfred und Traude, so wie auch ihr Sohn, heute wohnen (Nr. 48), wurde von Manfreds Eltern in den 70er Jahren erbaut.

Heute übernimmt Sohn Günther schon die meisten Arbeiten am Hof und bringt viele eigene Ideen ein.

So bleibt Manfred jetzt viel Zeit für seine alte Leidenschaft, die Jagd:



**Der Jagdleiter überreicht den „Bruch“, ein Zeichen für die erfolgreiche Jagd.**

**Text: Irene Stursa  
Fotos: von Familie Reingruber zur Verfügung gestellt**

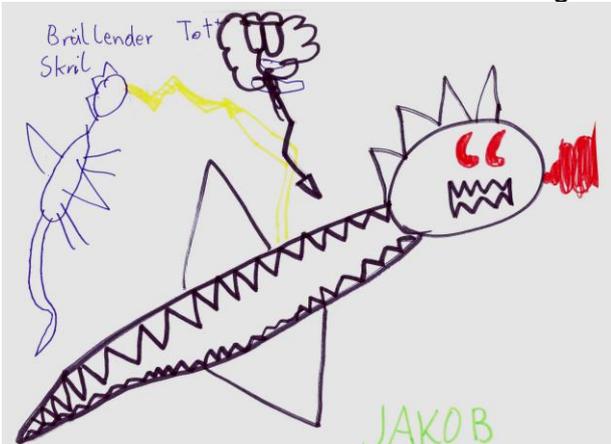
## **Raunächte, wilde Jagd und Zukunftszauber**

Die Zeit zwischen 21. Dezember und 6. Jänner galt und gilt als geheimnisvoll.

Nicht nur, dass im christlichen Glauben das Mysterium der Geburt Christi gefeiert wird, halten sich auch bis heute noch allerhand Bräuche, die helfen sollen, diese finstere Zeit im Jahr unbeschadet zu überstehen, beziehungsweise, das Glück für die Zukunft zu beschwören.

Die Wintersonnwende ist in der Thomasnacht, und nach altem Volksglauben öffnet sich das Tor zu einer anderen Welt, einer Welt, die bedrohlich ist,- Frau Perchta reitet durch die Nacht und kann allerhand Unheil bringen. In der Christnacht sprechen die Tiere und es ist nicht für die Ohren der Menschen bestimmt, zu hören, was sie zu sagen haben.

Sehr gefährlich erscheint die Silvesternacht, - die wilde Jagd mit Dämonen und Geistern sei da unterwegs.



Aber auch die Nacht von 5. auf 6. Jänner (Epiphania) ist voll von Geheimnisvollem, hier erscheint noch einmal die Frau Perchta.

Jetzt kann sie auch, wenn sie besänftigt wurde, dem Haus Glück bringen.

Frau Perchta, -sie taucht im Märchen auch als Frau Holle auf, - steht für die Dualität von Licht und Dunkel, von Gut und Böse, Liebe und Tod.

Allseits bekannt sind die „Perchtenläufe“, ursprünglich ein Brauch in Westösterreich-schreckliche Gestalten, die „Schiachperchten“ aber auch die „Schönperchten“ treten auf, es geht um den Kampf zwischen Dunkelheit und Licht.

Um Haus, Tier und Mensch vor Schaden zu bewahren, war es wichtig, in den Raunächten Haus und Hof besonders sauber zu halten, - Weihnachtsputz!, - zu beten und zu fasten, vor allem aber auch zu räuchern.

Erni Mantler erzählte mir, dass in ihrem Elternhaus, immer am 24.12., nach dem Abendessen und vor der Bescherung, bei einem Rundgang durch Haus und Ställe Weihrauch und Weihwasser vor Unheil und Krankheit schützen sollten, - der Rundgang wurde am 6. Jänner wiederholt.

Zum Räuchern wird nicht nur Weihrauch verwendet, sondern auch allerhand Kräuter wie Thymian, Salbei, Wacholder. Myrrhe und Weihrauch stammen aus dem Orient, die heiligen 3 Könige brachten sie als wertvolle Gaben

Beides sind Baumharze, - sie sollen desinfizierende Wirkung haben, ja sogar das Immunsystem stärken.

Auch die Kräuter entfalten desinfizierende, klärende, reinigende Wirkungen, wenn sie auf glühender Kohle langsam glimmen.

Die Raunächte können genutzt werden, um sich von Altem zu trennen, auszumisten, zu putzen, zu entrümpeln, - jede/r von uns weiß, glaube ich, wie wohl tuend das sein kann. In dem Buch „Heilige Orte schaffen, Feng Shui“ beschreibt die Autorin Karen Kingston, wie man (alte) Rituale nützen kann, um den eigenen Lebensraum auf verschiedenen Ebenen zu reinigen. Ein wichtiges Ritual für die Autorin ist dabei auch das Räuchern.

Die Raunächte waren auch geeignet, um Orakel zu befragen, - auch hier gab es allerhand Bräuche. Heute



kennt man vor allem das Bleigießen zu Silvester. Früher versuchte man aber besonders die Thomasnacht zu nützen, um in die Zukunft zu schauen: Junge Mädchen konnten das Spiegelbild ihres Zukünftigen in einer Wasserschüssel sehen, oder sie träumten in dieser Nacht von ihm.

**Text: Irene Stursa**

**Zeichnung: Jakob Trummer**

Die Etymologie des Wortes *Rauhnacht* ist umstritten. Einer vertretenen Ansicht zufolge geht es auf das mittelhochdeutsche Wort *rûch* ‚haarig‘ zurück, es würde sich dabei auf mit Fell bekleidete Dämonen beziehen, die in diesen Nächten ihr Unwesen treiben, oder aber vielleicht auf Rituale rund um das Nutzvieh.

Eine andere Herleitung des Wortes *Rauhnacht* geht vom traditionellen Beräuchern der Ställe mit Weihrauch durch den Priester oder den Hofbauern aus. Diese Interpretation ist ebenfalls recht alt, schon Johannes Boemus (1520) und Sebastian Franck (1534) berichten über das Beräuchern: „Die zwolff naecht zwischen Weihenacht und Heyligen drey König tag ist kein hauß das nit all tag weiroch rauch in yr herberg mache / für alle teüfel gespenst vnd zauberey.“

Seinen Ursprung hat der Brauch vermutlich in der Zeitrechnung nach einem Mondjahr. Ein Jahr aus zwölf Mondmonaten umfasst nur 354 Tage. Es werden die auf die 365 Tage des Sonnenjahres fehlenden elf Tage – beziehungsweise zwölf Nächte – als „tote Tage“ (das sind Tage „außerhalb der Zeit“, im Besonderen außerhalb der Mondmonatsrechnung) eingeschoben. Von solchen Tagen wird in Mythologien oft verbreitet angenommen, dass die Gesetze der Natur außer Kraft gesetzt seien und daher die Grenzen zu anderen Welten fielen. Daher finden sich in diese Zeitspanne oftmals Rituale und Volksbrauchtum.

Austria Forum <http://austria-forum.org/>

## **Hatzenbacher Rätselfotos von Reinhard Blank:**

Eine Aufgabe für den nächsten Spaziergang rund ums Dorf:

**Wo und was ist das??**



(Auflösung in der nächsten „Bunten Mischung“):

**AN ALLE IM DORF, GROS UND KLEIN, JUNG UND ALT!**  
Bitte, weiterhin Beiträge für die „Bunte Mischung“ zur Verfügung stellen!  
**Danke an alle, die Beiträge zur Verfügung gestellt haben!!**  
Irene Stursa, [i.stursa@aon.at](mailto:i.stursa@aon.at)

**EIN WITZ VON LORENZ LEUTHNER:**

Eine Schnecke kriecht im Winter einen Kirschbaum hoch.  
Kommt ein Vogel vorbei und fragt: „Was machst du denn da?“  
Die Schnecke: „Ich will Kirschen essen.“  
„Aber da hängt doch nichts dran!“ sagt der Vogel.  
„Wenn ich oben bin, schon,“ antwortet die Schnecke.



**UND EINE WETTERVORHERSAGE VON VERONIKA TRUMMER:**



**MÖGE DIESES UNWETTER AN HATZENBACH VORÜBER ZIEHEN  
UND DAS NEUE JAHR NUR SCHÖNES UND GUTES FÜR ALLE  
BRINGEN!  
WÜNSCHT DER VORSTAND DES DORFERNEUERUNGSVEREINS**

**Herausgeber der Zeitung: Dorferneuerungsverein Hatzenbach**  
in Kooperation mit **Verein KunstStall Hatzenbach**  
2011 Hatzenbach 35  
Email: [i.stursa@aon.at](mailto:i.stursa@aon.at)

**Fotos auf der Titelseite von Reinhard Blank und Irene Stursa**

**Endredaktion:** Irene Stursa  
**Vervielfältigung:** Gemeinde Leitzersdorf  
Homepage: [www.leitzersdorf.at](http://www.leitzersdorf.at)